

Mein Erasmusjahr in Spanien

Meine letzten beiden Studiensemester habe ich nicht an meiner Heimatuniversität in Hannover verbracht, sondern im über 2000 km entfernten Andalusien, um genauer zu sein; im wunderschönen Córdoba, das nicht nur für seine tropischen Temperaturen bekannt ist, sondern ebenso für seinen eindrucksvollen Architekturstil, der an 1001 Nacht erinnert.

Doch bevor ich mich der Stadt und dem hiesigen Leben widme, werde ich zunächst schildern, warum ich mich dazu entschieden habe, einen Studienaufenthalt in Spanien zu absolvieren:

Ich studiere Spanisch und Englisch auf Lehramt. Ich bin also in erster Linie ins spanischsprachige Ausland gegangen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Doch ebenso hat es mich gereizt, in ein anderes Land und seine Kultur einzutauchen (auch wenn ich zugegebenermaßen den Norden Spaniens vorher bereits kannte, nicht aber den Süden).

Der erste Schritt für die Realisierung meines Auslandsaufenthaltes war die Bewerbung an meiner Universität. Hierfür musste ich mich zunächst intern beim Romanischen Seminar bewerben, wo ich u.a. ein Motivationsschreiben und ein ausgefülltes Formular mit der Angabe der Wunschuni einreichen musste.

Nach der internen Zusage durch das Romanische Seminar erfolgte schließlich die Bewerbung beim Hochschulbüro für Internationales, das nicht nur bei der Auslandsplanung unterstützt und berät, sondern ebenso zusammen mit den Bewerbern die letzten bürokratischen Hürden in Angriff nimmt (wie die Unterzeichnung des Learning Agreements).

Was die Wohnungssuche in Spanien angeht, ist es in der Regel kein Problem vor Ort zu schauen, da es ein recht großes Angebot an Wohnungen bzw. WG-Zimmern gibt und man somit schnell das Passende für sich findet (mit Ausnahme von Großstädten wie Madrid oder Barcelona, in welchen ein rechtzeitiges Suchen sinnvoll ist). Meine Wohnung bzw. WG-Zimmer habe ich bereits vor meiner Abreise gesucht (über www.pisocompartido.es). Ziemlich bald musste ich allerdings feststellen, dass die Lage der Wohnung doch nicht so optimal war, sodass ich beschloss, nach einer anderen Unterkunft Ausschau zu halten. Doch auch wenn das Semester schon begonnen hatte, war es kein Problem, eine andere Unterkunft zu finden.

Die ersten Tage in meiner neuen Uni waren spannend und aufregend, sowie voller neuer Eindrücke: zwar hatte ich vorher schon meine Kurse rausgesucht und im Learning Agreement festgehalten, dennoch habe ich mir ebenso andere Vorlesungen angeschaut. Dies ist sehr empfehlenswert, da man sich schließlich den besten Eindruck der Kurse erst vor Ort machen kann. Was sehr positiv war: alle Kurse waren zugänglich für Erasmusstudenten, d.h., es gab keinerlei Probleme bei der Kursbelegung. Ebenso problemlos erfolgte die Änderung des Learning Agreements. Sowohl Heimat- als auch Gasthochschule standen mir bei allen Angelegenheiten beratend zur Seite.



Die Fakultät "Filosofía y Letras" der Universität Córdoba

Anschluss findet man in der Regel sehr schnell. Sei es durch Einführungsveranstaltungen, die Mitbewohner, oder eben die Kommilitonen. Ich selbst bin eher weniger zu Erasmusveranstaltungen gegangen, habe dafür aber umso mehr mit meinen Mitbewohnern unternommen. Doch auch außerhalb meiner WG habe ich viele Leute kennengelernt wie zum Beispiel durch das Beitreten eines Sportvereins.



Meine Mitbewohner, die mir im Laufe der Zeit sehr ans Herz gewachsen sind.

Die Andalusier sind sehr offen und man kommt schnell ins Gespräch mit ihnen. Ist man also selbst aufgeschlossen, dann lernt man recht schnell viele neue Leute kennen.

Das Leben hier im Vergleich zu Deutschland ist schon recht anders, doch genau das macht es auch so besonders: Möchte man sein Brot mal eben beim kleinen Laden um die Ecke kaufen, dann muss man bedenken, dass dieser in den Mittagsstunden nicht auf hat (dies versteht man unter der spanischen Siesta. Diese ist jedoch verständlich und dringend notwendig, wenn man sich die tropischen

Temperaturen anschaut, die hier herrschen. Im Sommer können es manchmal bis zu 50 Grad werden. Doch dank der niedrigen Luftfeuchte ist diese Hitze einigermaßen erträglich). Ein weiterer Vorteil gegenüber Deutschland sind die günstigen Lebenskosten. Die Strom- und Gaskosten sind nur ein Bruchteil von dem, was man in Deutschland bezahlt und auch mit fünf Euro in der Tasche kann man locker bis zu fünf Bier bekommen (diese fallen jedoch dann kleiner aus). Was ich ebenso bisher nur in Spanien erlebt habe ist die Art und Weise wie das Leben gelebt wird. So stellen zum Beispiel singende Straßenarbeiter kein Ausnahmefall dar, ebenso wenig der Supermarktkassierer, der einen mit „Hola guapa“ (eine gängige Floskel, was so viel wie „Hallo, Hübsche!“ heißt) und „Buenos días, cariño“ („Guten Tag, mein Schatz“) begrüßt. Doch leider hat das Leben hier auch seine Schattenseiten. Verliert man sein Portemonnaie oder schließt man sein Rad nicht ausreichend ab (das heißt Hinter- und Vorderreifen sowie Rahmen), dann kann man davon ausgehen, dass die Dinge schnell ihren Besitzer wechseln. Von der deutschen Ehrlichkeit fehlt hier oftmals jede Spur.



Die Wahrzeichen der Stadt: die Mezquita (beleuchtetes Gebäude) und Puente Romano (Brücke).

Alles in allem ist mein Auslandsjahr in Spanien eine unvergessliche Zeit, die ich nicht missen möchte. Im Laufe dieser 2 Semester habe ich Menschen aus allen Ecken Europas (und darüber hinaus) kennengelernt und unvergessliche Momente erlebt. Ich habe nicht nur die spanische Mentalität und Kultur kennengelernt, sondern ebenso die vieler anderer Nationen (was ich vor allem meinen Mitbewohner zu verdanken habe, die aus allen Ecken Europas wie Frankreich, Italien, Belgien und England kamen).

Ich kann einen Auslandsaufenthalt daher jedem empfehlen. Es ist eine Zeit, die einen bereichert und unvergessliche Momente beschert.